

Thomas Czypionka
Alexander Schnabl
Clemens Sigl
Julia-Rita Warmuth
Barbara Zucker

Gesundheitswirtschaft Österreich

Ein Gesundheitssatellitenkonto
für Österreich (ÖGSK)

Thomas Czypionka
Alexander Schnabl
Clemens Sigl
Julia-Rita Warmuth
Barbara Zucker

Gesundheitswirtschaft Österreich

Ein Gesundheitssatellitenkonto
für Österreich (ÖGSK)



Springer Gabler

Gesundheitswirtschaft Österreich

Thomas Czypionka • Alexander Schnabl
Clemens Sigl • Julia-Rita Warmuth
Barbara Zucker

Gesundheitswirtschaft Österreich

Ein Gesundheitssatellitenkonto für
Österreich (ÖGSK)

Unter Mitarbeit von:
Brigitte Hochmuth
Julia Janke
Sarah Lappöhn
Alina Pohl

Thomas Czypionka
Alexander Schnabl
Clemens Sigl
Julia-Rita Warmuth
Barbara Zucker

Institut für Höhere Studien
Abteilung für Ökonomie und Finanzwirtschaft
Forschungsgruppen HealthEcon & Unternehmen,
Branchen und Regionen
Wien
Österreich

Studie im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich und des Bundesministeriums für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft



ISBN 978-3-658-08771-5
DOI 10.1007/978-3-658-08772-2

ISBN 978-3-658-08772-2 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Gabler

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2015

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften. Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Fachmedien Wiesbaden ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media
(www.springer.com)

Vorwort

In der gesundheitspolitischen Debatte werden die Gesundheit und das Gesundheitswesen vielfach und vorwiegend mit den Kosten für die Gesellschaft in Verbindung gebracht und gleichsam als Problem für das Gemeinwesen gesehen. Dies folgt wohl vor allem daraus, dass in den europäischen Gesundheitssystemen in erster Linie der Staat für die Finanzierung von Gesundheitsleistungen verantwortlich zeichnet. Ein solch wachsender Ausgabenbereich wird dann insbesondere als problematisch gesehen, wenn die Finanzierungsmöglichkeiten des Staates durch ohnehin hohe Abgabenquoten und problematische Entwicklungen der öffentlichen Schulden begrenzt scheinen. Dabei wird nur allzu leicht übersehen, dass Investitionen in Gesundheit sowohl aus individueller als auch aus öffentlicher Sicht gerade bei steigender Lebenserwartung immer wichtiger werden. Wie schon Arthur Schopenhauer sagte, „Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“ Mit anderen Worten, das Bedürfnis gesund zu bleiben oder gesund zu werden ist ein sehr grundlegendes humanes Bedürfnis und sollte daher nicht als lästige Begleiterscheinung öffentlicher Staatstätigkeit gesehen werden.

Um sichtbar zu machen, dass dieses Gesundheitsbedürfnis der Menschen auch ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor ist (mit entsprechenden Auswirkungen auf Produktion, Wertschöpfung, Beschäftigte und öffentliche Einnahmen), hat das Institut für Höhere Studien, im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sowie der Wirtschaftskammer Österreich, ein Gesundheitssatellitenkonto für Österreich erstellt. Darin bemühen wir uns, die vielfältigen – durch dieses Gesundheitsbedürfnis angestoßenen – wirtschaftlichen Effekte nachzuvollziehen und für die Leserinnen und Leser aufzuspannen. Um dabei die Vergleichbarkeit mit dem deutschen Gesundheitssatellitenkonto zu wahren, verwenden wir die dort entwickelte Systematik, nehmen aber eine Reihe von landesspezifischen Anpassungen vor, die letztlich auch in der unterschiedlichen Datenlage begründet sind.

Im Unterschied zu einer reinen Bestandaufnahme der österreichischen Gesundheitswirtschaft ermöglicht die Erstellung eines eigenen, ins Input-Output-System eingebundenen, Satellitenkontos für den Bereich Gesundheit detaillierte Angaben über die Güterstrom- und Finanzierungsverflechtungen. Zentral für diese Untersuchung war erstens die Erfassung der Größe einzelner Bereiche der Gesundheitswirtschaft sowie zweitens eine Darstellung der Verflechtungen der Gesundheitssektoren untereinander aber auch mit an-

deren Wirtschaftsbereichen auf nationaler, regionaler (Bundesländerebene) und internationaler (Importe und Exporte Österreichs) Ebene. Bei der Darstellung wird die österreichische Gesundheitswirtschaft überdies in den „Kernbereich“ und den „Erweiterten Bereich“ gegliedert. Auch die Finanzierungsseite wird betrachtet.

Das vorliegende Werk ist naturgemäß stark von Zahlen geprägt. Diese Zahlen erlauben jedoch, vielfältige Aspekte sowie Verflechtungen der österreichischen Wirtschaft mit dem Faktor Gesundheit darzustellen und dienen daher je nach persönlichem Interesse deren Veranschaulichung.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre!

Thomas Czipionka
Alexander Schnabl

Danksagung

Wir danken unseren unzähligen Gesprächspartnern, die mit ihren Informationen, Hinweisen und zusätzlichen Daten unsere Arbeit in dieser Qualität erst möglich gemacht haben!

Weiters bedanken wir uns bei Brigitte Hochmuth, Julia Janke, Sarah Lappöhn und Alina Pohl, die bei der Erstellung der Studie mitgewirkt haben.

Bemerkungen

Zum Zwecke der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit des Textes wird entweder die maskuline oder feminine Form von Bezeichnungen gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts.

Inhaltsverzeichnis

1	Executive Summary	1
1.1	Herangehensweise	1
1.2	Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft	2
1.3	Ergebnisse	3
2	Einleitung	7
	Literatur	9
3	Bedeutung und grundlegende Erfassung der Gesundheitswirtschaft	11
	Literatur	16
4	Methodik	19
4.1	Input-Output-Analyse	19
4.1.1	Arten von Klassifikationen	21
4.1.2	Der Aufbau von Input-Output-Tabellen	27
4.1.3	Aufbau der Verwendungstabelle	28
4.1.4	Aufbau der Aufkommenstabelle	29
4.1.5	Methodik der Input-Output-Analyse	30
4.1.6	Ermittlung bestimmter Ausgabeneffekte	33
4.1.7	Definitorische Zusammenfassung ermittelter Effekte	36
4.1.8	Annahmen	38
4.2	Berechnung des nationalen österreichischen GSK	41
4.3	Multiregionalisierung der österreichischen Input-Output-Tabelle	44
4.4	Satellitenkonten	46
4.5	Datenanforderungen	47
4.6	Prognose	48
4.7	Methodik des deutschen GSK	49
4.7.1	Abgrenzungen und Definitionen	50
4.7.2	Berechnung	52
	Literatur	55

5	Abgrenzung und Klassifizierung der Gesundheitswirtschaft	57
5.1	Modell zur Verortung der Gesundheitswirtschaft	57
5.2	Abgrenzung des GSK	59
5.2.1	Güterbezogene Abgrenzung	60
5.2.2	Finanzierungsseitige Abgrenzung	61
5.3	Kernbereich Gesundheitswirtschaft	62
5.3.1	System of Health Accounts	63
5.3.2	Aufbau und Anwendung des KGW	67
5.4	Erweiterte Gesundheitswirtschaft	71
5.4.1	Gesundheitsrelevante Güter und Dienstleistungen	71
5.4.2	Aufbau und Anwendung der EGW	76
5.5	Divergenzen	82
	Literatur	85
6	Ergebnisse	87
6.1	Eckwerte des ÖGSK	87
6.2	Produktionswert, Wertschöpfung und Beschäftigte durch direkte Effekte	88
6.3	Verflechtung der Gesundheitswirtschaft	91
6.4	Außenhandel der Gesundheitswirtschaft	92
6.5	Direkte, indirekte und induzierte Effekte	93
6.6	Erster und Zweiter Gesundheitsmarkt	96
6.7	Wertschöpfungskomponenten der Gesundheitswirtschaft	97
6.8	Prognose	98
6.9	Vergleich zu Deutschland	100
6.10	Regionaleffekte	103
	Literatur	107
7	Schlussfolgerungen	109
7.1	Zusammenfassende Betrachtungen	109
7.2	Einschätzungen zur Gesundheitswirtschaft	110
7.2.1	Faktoren des Wachstums	110
7.2.2	Exporte	111
7.2.3	Gesundheitswirtschaft als Unterstützung für Nachhaltigkeit	113
7.2.4	Hinderungsfaktoren und Empfehlungen	114
	Literatur	114
	Literatur	115

Abkürzungsverzeichnis

BIP	Bruttoinlandsprodukt
CPA	Classification of Products by Activity
DL	Dienstleistung
EGW	Erweiterte Gesundheitswirtschaft
ESVG	Europäisches System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung
GAR	Gesundheitsausgabenrechnung
GM1	Erster Gesundheitsmarkt
GM2	Zweiter Gesundheitsmarkt
GSK	Gesundheitsatellitenkonto
GW	Gesundheitswirtschaft
IHS	Institut für Höhere Studien
IIO	Interne Input-Output-Daten der internen Berechnung der Statistik Austria
IOT	Input-Output Tabelle
KGW	Kernbereich Gesundheitswirtschaft
LQ	Location Quotient
LSE	Leistungs- und Strukturhebung
MTF	Medizinisch-Technischer-Fortschritt
NACE	Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne
NGW	Nicht-Gesundheitswirtschaft
ÖCPA	Österreichische Classification of Products by Activity
ÖGSK	Österreichische Satellitenkonto
ÖNACE	Österreichische Statistical classification of economic activities in the European Community
OTC	Over The Counter; entspricht nicht verschreibungspflichtigen Arzneimitteln
POE	Private Organisationen ohne Erwerbszweck
SAM	Social Accounting Matrices
SHA	System of Health Accounts

SLQ	Simple Location Quotient
SNA	System of National Accounts
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
WHO	Weltgesundheitsorganisation
WKO	Wirtschaftskammer Österreich